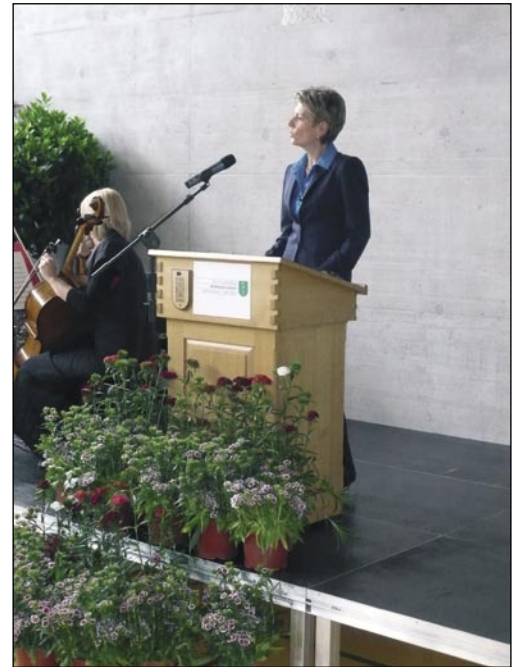


Feier zu Ehren von Dr. h. c. Paul Brenzikofer vom 15. Mai 2009 in der Strafanstalt Saxerriet

Laudatio

Regierungsrätin Karin Keller-Sutter,
Vorsteherin des Sicherheits- und Justizdepartementes

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich hat Paul Brenzikofer am 25. April 2009 die Würde eines Doktors ehrenhalber verliehen «in Anerkennung des langjährigen wissenschaftlichen und praktischen Engagements für die Reform des Strafvollzugs, des Strafrechts und der Kriminalpolitik, seiner Pioniertätigkeit im In- und Ausland und seiner Gabe, Theorien erfolgreich in die Strafvollzugspraxis umzusetzen.»



Wir freuen uns mit Dr. Brenzikofer sehr über diese verdiente Auszeichnung. Mit dem Ehrendoktorat werden natürlich in erster Linie die aussergewöhnliche Persönlichkeit Paul Brenzikofer und seine ausserordentlichen Leistungen geehrt. Paul Brenzikofer hat die Strafanstalt Saxerriet während 29 Jahren umsichtig geleitet, zahlreiche neue Ideen entwickelt und wesentlich dazu beigetragen, dass die Strafanstalt Saxerriet im In- und Ausland als moderne, innovative Vollzugseinrichtung anerkannt ist. Indirekt ist die Ehrung aber auch eine Anerkennung der anspruchsvollen Arbeit, die in der Strafanstalt Saxerriet und im Straf- und Massnahmenvollzug allgemein seit Jahren geleistet wird. Auch darüber freue ich mich als für den Strafvollzug politisch Verantwortliche. Und ich weiss, dass sich mit mir viele andere Menschen freuen, die im Straf- oder Massnahmenvollzug tätig sind. Wir alle wissen: Sie leisten im Alltag Knochenarbeit. Sie arbeiten daran, dass die ihnen anvertrauten Insassen möglichst nicht mehr rückfällig werden, was angesichts der Zusammensetzung der Gefangenen wahrlich keine leichte Aufgabe ist. Das wird oft vergessen, wenn Kritik am Strafvollzug geübt wird oder wenn Fehlleistungen ans Tageslicht kommen. Ich weiss und bin sicher, dass diese Ehrendoktorwürde gerade auch den Direktoren der Straf- und Massnahmenvollzugsanstalten sowie den Mitarbeitenden gut tut und sie sich mit Ihnen, Herr Brenzikofer, aufrichtig freuen. Denn seien wir ehrlich: die Arbeit in einer Anstalt, in einem Gefängnis, geniesst wenig Prestige. Wenn man Kinder jeweils fragt, welchen Beruf sie gerne erlernen möchten, wenn sie einmal erwachsen sind, dann hört man kaum je, dass sie Gefängnisdirektor werden möchten. Auch bei Ihnen, Herr Brenzikofer, hat zunächst nichts auf diesen Werdegang hingedeutet, obwohl Sie sich in Ihrer Kindheit, wie Sie mir unlängst verraten haben, in Gebäuden aufgehalten haben, die der Strafanstalt St. Jakob zugeordnet werden können.

Sie haben zunächst das Lehrerseminar in Rorschach absolviert und sich nach kurzer Lehrtätigkeit

Feier zu Ehren von Dr. h. c. Paul Brenzikofer vom 15. Mai 2009 in der Strafanstalt Saxerriet

im Kanton Appenzell A.Rh. entschlossen, an der Universität Zürich Mathematik und Physik zu studieren. Nach zwei Semestern wurde Ihnen aber bereits klar, dass Sie sich ganz der Pädagogik zuwenden wollten und Sie haben Ihr Studium abgebrochen. Danach waren Sie während rund 10 Jahren als Primarlehrer tätig und engagierten sich daneben im Jugendschutz sowie in der Erwachsenenbildung. 1965 kamen Sie zum ersten Mal in Kontakt mit dem Strafvollzug (nicht als direkt Betroffener): Sie haben als nebenamtlicher Mitarbeiter in der Strafanstalt Saxerriet mitgewirkt, führten Gesprächsgruppen mit Gefangenen und nahmen sich einzelnen Insassen auch in systematischen Einzelgesprächen an. Ab 1966 wirkten Sie während rund drei Jahren in der Strafanstalt Lenzburg als Lehrer und bauten ein Angebot auf, das neben der heute wieder hochaktuellen Bildung der Gefangenen auch die interne Aus- und Weiterbildung des Personals umfasste.

«Ein Lehrer, der aktiv im Strafvollzug steht, muss sich mit Personalführung beschäftigen». Das schrieb Paul Brenzikofer, als er sich 1969 als Direktor der Strafanstalt Saxerriet bewarb. Paul Brenzikofer überzeugte und wurde von der St.Galler Regierung zum neuen Direktor gewählt. Für Ihre nachfolgende erfolgreiche Tätigkeit kam Ihnen zugute, dass Sie sich einerseits stets für Menschen interessiert haben, auch für solche, die straffällig geworden sind und damit sozusagen aus dem Rahmen fielen. Andererseits haben Sie angefangen, sich mit den komplexen Fragen rund um den Strafvollzug zu beschäftigen. Ihre mathematische Begabung hat Ihnen dabei die Fähigkeit zum analytischen Denken mit auf den Weg gegeben. Wer Paul Brenzikofer je live erlebt hat, weiss, was ich meine. Diese Kombination eines ausgeprägten Gespürs für Menschen und das Menschliche gepaart mit der Fähigkeit, klare Gedanken und Botschaften zu artikulieren, sind wohl eine besondere Gabe. Ich kann mich selbst an einen Besuch hier im Saxerriet im Rahmen einer Führung erinnern – vor meiner Zeit in der Regierung. Ihre Präsentation der Anstalt und die darin anschliessende Diskussion in der Aula haben mir grossen Eindruck gemacht. Da stand nicht einer, der einfach im Rahmen seines Jobs einer Gruppe auch noch etwas erzählte, sondern ein Mensch, der überzeugt war von seiner Aufgabe und dem es ein Anliegen war, denen da draussen zu erklären, was hier drinnen geschieht. Ich meine, das ist eine Ihrer zentralen Fähigkeiten.

In den 29 Jahren Ihres Wirkens als Direktor – und auch in den Jahren danach – haben sich der Strafvollzug und das gesellschaftliche Umfeld immer wieder stark verändert. Sie gehören aber nicht zu jenen Menschen, die Veränderungen einfach nachvollziehen, sondern haben den Willen, solche selbst zu gestalten und zu verändern. Forderungen, die Ihren Erkenntnissen, Erfahrungen und Überzeugungen widersprachen, haben Sie sich immer mit Argumenten gegenübergestellt.

Die Regierung stellte in ihrem Dankeschreiben bei Ihrer Pensionierung fest: «Ihr unermüdliches Wirken war gekennzeichnet durch ein grosses Fachwissen, auch in den grundsätzlichen und

Feier zu Ehren von Dr. h. c. Paul Brenzikofer vom 15. Mai 2009 in der Strafanstalt Saxerriet

geschichtlichen Fragen, den christlichen Glauben wie den Glauben an die Menschen, aber auch an die Grenzen menschlichen Tuns.» Wir wissen aber auch, dass Sie ein ausgeprägtes Interesse für geschichtliche Zusammenhänge haben. Dieses hat Ihnen sicherlich ermöglicht, tagesaktuelle Geschehnisse in einen grösseren Rahmen einzuordnen und diesen den richtigen Stellenwert einzuräumen. Ihre humanistische Grundhaltung und Ihr steter Wille, die Arbeit mit Straffälligen immer wieder zu verbessern, waren Antriebsfeder für zahlreiche innovative Ideen. Als damaliger Direktor wollten Sie die Vorbereitung der Rückführung von Straffälligen in die Gesellschaft optimieren. Dies im Bewusstsein und Bestreben, dadurch auch die Gesellschaft möglichst gut zu schützen. Als Beispiele für nachhaltige Projekte im Strafvollzug seien genannt:

- Die Entwicklung des Urlaubswesens aus der Erkenntnis heraus, dass sozialverträgliches Verhalten geübt werden muss und solche Lernfelder auch ausserhalb des geschützten Rahmen der Strafanstalt notwendig sind,
- die einzigartigen und erfolgreichen Bemühungen im Bereich der Wiedergutmachung und damit auch der Einbezug der Opferinteressen in die Arbeit mit den Tätern,
- die Differenzierung der Angebote mit dem Aufbau eines Programms für leistungsschwache Insassen, der Schaffung einer geschlossenen Abteilung innerhalb der offenen Strafanstalt und der Einführung des Wohnexternats im Erwachsenen-Strafvollzug, oder auch erste Versuche, Tiere gezielt in die therapeutische Arbeit mit Insassen einzubeziehen.

Diese Ideen sind mittlerweile fester Bestandteil der Vollzugsarbeit in der Strafanstalt Saxerriet geworden. Sie wurden teilweise in das revidierte Strafgesetzbuch übernommen und fanden auch über die Landesgrenze hinweg grosse Beachtung.

Nebst diesen Entwicklungen haben Sie auch immer ein Augenmerk auf die wirtschaftliche Führung der Anstalt gelegt. Unter Ihrer Leitung wurde ein Qualitätsmanagement-System initiiert; heute

sind alle Betriebsteile der Strafanstalt Saxerriet zertifiziert. Zudem haben Sie federführend das Konzept für den Ausbau und die Erneuerung der Strafanstalt Saxerriet entwickelt. Als Direktor war es Ihnen auch immer ein besonderes Anliegen, die Strafvollzugsgeschichte für Besucherinnen und Besucher sicht- und erlebbar zu machen, was mit einem Museum in der Anstalt auch bestens gelang. Dieses Anliegen wird von Ihrem Nachfolger Martin Vinzens geteilt und wer weiss, vielleicht gelingt es, in absehbarer Zeit, dieses Museum nochmals zu optimieren.



Feier zu Ehren von Dr. h.c. Paul Brenzikofer vom 15. Mai 2009 in der Strafanstalt Saxerriet

Ihre innovative Arbeit hat im In- und Ausland stets hohe Anerkennung gefunden. So wurden Sie namentlich bei der Vorbereitung des Opferhilfegesetzes und der Revision des Allgemeinen Teils des Strafgesetzbuches als Experte beigezogen. Und Sie haben in einer deutschen Fachkommission für Vorschläge zu langen Freiheitsstrafen mitgearbeitet. In solchen Expertengremien haben Sie Ihre Ideen immer praxisnah und glaubwürdig vertreten. Als begnadeter Redner und ehemaliger Lehrer lag es auf der Hand, dass auch das Schweizerische Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal auf Sie aufmerksam wurde, wo Sie als Dozent tätig waren, genau so wie an den Universitäten St.Gallen und Zürich und in der Polizeischule der Stadt Zürich.

Ihre geschätzte Referatstätigkeit haben Sie auch nach Ihrer Pensionierung noch weiter geführt. Nicht nur in der Schweiz, sondern in der halben Welt, so beispielsweise in Argentinien, Äthiopien, Belgien, Deutschland, Kosovo, Österreich, Russland, Ukraine oder Tadschikistan. Damit haben Sie viele Menschen an Ihrem enormen Wissen und an Ihrer Erfahrung teilhaben lassen.

Es war Ihnen immer ein wichtiges Anliegen, wissenschaftliches Arbeiten und Praxiserfahrungen zusammen zu bringen. So haben wir von Ihnen auch kaum je theoretische Gedankenflüge und rein schöngestige Vorschläge gehört, die man zwar wohlwollend aufnimmt und lobt, die dann aber in irgendeiner Schublade verschwinden. Ihnen ging es immer um Ideen und Projekte, die auch wirklich umgesetzt werden können. Auf diese Art und Weise haben Sie zahlreichen Studierenden wichtige Hilfestellungen bei der Abfassung von Dissertationen, Lizenziats- und Diplomarbeiten geleistet.

Wir alle freuen uns sehr, dass dieses grosse, vielseitige Wirken die verdiente Anerkennung gefunden hat, dass einem Mann der Praxis, einem «Vollzügler», der den Strafvollzug mit viel Herzblut gelebt hat und immer noch lebt, diese akademische Würde verliehen wurde.

Es bleibt mir, Ihnen im Namen der Regierung herzlich zu gratulieren. Wir sind stolz auf Sie!



Martin Vinzens, Direktor, gratuliert Paul Brenzikofer zur Doktorwürde.



Karin Keller-Sutter, Regierungsrätin mit Paul Brenzikofer